

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 45 (1940-1941)
Heft: 14

Artikel: [In einer Schule wird allerlei ausgesäet]
Autor: Gotthelf, Jeremias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus all dem zeigt sich, wie geistig rege und hilfsbereit in den Sektionen gearbeitet wird. Herzlichen Dank den Präsidentinnen und Vorstandsmitgliedern.

Die schweizerische Lehrerinnenschaft hat mit ihrer Jahresarbeit wiederum bewiesen, dass sie zur Aufbauarbeit bereit ist. Möge ihr die Kraft gegeben sein, ihren Schülern die Grundlage mitzugeben, die sie befähigt, zu charakterfesten Schweizerbürgern heranzuwachsen. *Marie Haegele.*

In einer Schule wird allerlei ausgesäet, aber was aus jedem Samenkorn wird, welch eine Pflanze, welch ein Baum, und welche Früchte, Pflanze und Baum tragen, das lehrt das Leben.

Jeremias Gotthelf.

Frühling in einem Naturschutzgebiet

Himmel und Wasser leuchten in zartem Blau, in dunklerer Tönung verdämmern Hügel um Hügel in weiter Ferne. Frieden und selige Ruhe atmet die offene Landschaft. Auf vorjährigen Streuhaufen sonnen sich mehrere *Fischreiher* und viele Stockenten, letztere in leuchtendem Prachtskleid. Niedliche *Knäckenten* gründeln im seichten Wasser, während sich die *Krickenten* durch weiche « Krü-krü »-Rufe verraten. Prächtige *Löffelentenmännchen* zeigen sich hie und da zwischen zwei Seggenbüten. Ein *Zwergtaucher* trillert irgendwo im Verborgenen, während schwarze *Blässhühner* gehässig rufend ins Schilfdickicht verschwinden. *Bekassinen* fegen blitzschnell aus dem kurzen, winterlich braunen Riedgras empor und « zickzacken » über das sumpfige Gelände. Schweigend wechseln vier *Kampfläufer* ihren Standort, fallen aber bald wieder hinter der schmalen Wasserfläche ein. *Kiebitze* verjagen mit klagenden Rufen die zudringlichen *Krähen* aus ihrem Brutgebiet. Der Kiebitz verkörpert die Seele der offenen Riedlandschaft. Für ihn sind keine Bäume, keine Büsche da, er hält sich an die weite Ebene und an die Freiheit der Lüfte. Den Wind im Gesicht, so stehen alle hintereinander auf dem schmalen Landstreifen inmitten der weiten Wasserfläche. Plötzlich erhebt sich, scheinbar grundlos, die ganze Schar, verdichtet sich zur Wolke, fängt an sich zu drehen, zu wenden in erstaunlicher Luftakrobatik, mit der Exaktheit eines Regimentes, aber auch mit einer rhythmischen Schönheit, die uns den Atem raubt. Kurze Zeit darauf fällt Wolke um Wolke wieder ins Ried ein. *Starenschwärme* weiden gegen Abend im trockeneren Teil. *Rohrhammern* locken im alten dünnen Schilf, *weisse Bachstelzen* trippeln über die kleine Brücke. Vom nahen Walde herüber schallen *Drosselrufe*. *Feldlerchen* haben sich in trockenere Gebiete verzogen, sobald das Wasser zurückgeht, stellen sie sich wieder ein. Hoch im Blauen kreist ein *Mäusebussardpaar*, während eine Schar *Lachmöven* noch viel höher steigt, so dass nur hie und da das silberne Aufblitzen der Flügel sie verrät. In der Ferne überquert ein *Grosser Brachvogel* das Tal, leider in grosser Eile und ohne zu rufen.

Leise sinkt der Abend auf die weite Riedlandschaft, der warme Atem der geliebten heimatlichen Scholle weht uns entgegen. Nur ungern verlassen wir diese friedliche Landschaft, vom nahen Hügel immer wieder